

Sifa-Post

Neues zu Sicherheit und Kriminalität

21. Oktober 2009

sifa – SICHERHEIT FÜR ALLE, Aktion gegen Kriminalität

Postfach 23
CH-8416 Flaach
Tel: 052 301 31 00
Fax: 052 301 31 03
PC-Konto: 87-370818-2

mail to: info@sifa-schweiz.ch

*Für den Inhalt ist verantwortlich:
Ulrich Schliuer, Geschäftsführer sifa*

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns Änderungen
Ihrer E-Mail-Adresse mitteilen.

Roma-Frauen auf dem Strassenstrich

Menschenhandel dank Personen- Freizügigkeit

«Hier nix gut, zu viele Frauen!» Das hört man am Zürcher Sihlquai, der wichtigsten Prostituiertenszene der Schweiz im Moment ständig. Dank der Personenfreizügigkeit mit den EU-Oststaaten werden immer mehr Roma-Frauen in einer Art «Frischfleisch-Austausch» in die Schweiz transportiert.

Sicherheitsleute beobachten, immer wieder dasselbe: Schlepper und Zuhälter geben jungen Roma-Frauen für ihre Reise von Budapest nach Zürich lediglich ein Fahrticket. Geld haben diese Frauen keines. Kaum sind die Prostituierten in der Schweiz, heisst es: «An die Arbeit!»

Direkt vom Bahnhof auf den Strich

Jeden Montag ist dasselbe auf dem Zürcher Hauptbahnhof zu beobachten: Der Austausch von «Frischfleisch»: Junge Frauen reisen direkt aus Wien in die Schweiz ein und werden vom Zürcher Hauptbahnhof direkt zu ihren Zuhältern auf den Strich an der Sihlstrasse geführt. Diese lassen sie dann nicht mehr aus den Augen. Eine Privatsphäre gibt es für diese Frauen keine. Sie werden ständig von ihren meist ungarischen Zuhältern beobachtet. Diese ziehen mit dem Auto ihre Runden, passen auf jede Prostituierte auf. So wird genau überwacht, wie viel Geld sie kassiert. Später wird ihr alles abgenommen. Es herrscht auch ein stetiger Wechsel unter den Frauen. Und es gibt auch zahlreiche Hinweise, dass Frauen unter den Zuhältern ausgetauscht werden.

Frauen werden gefangen gehalten wie Vieh, sie können sich nicht frei bewegen. Roma-Frauen sind die besten Opfer für ihre Zuhälter. Tiefes Bildungsniveau, geringe Berufchancen, kein Bewusstsein für eigene Rechte und grosse Armut sind Voraussetzungen, Opfer eines Menschenhändlers zu werden. Die Roma-Dirnen müssen ihr gesamtes verdientes Geld an ihre extrem gewalttätigen Zuhälter abliefern. Es ist offensichtlich, dass es sich in diesen Fällen um Zwangsprostitution handelt.

Zurzeit versuchen Roma sogar, in Zürich längerfristig Fuss zu fassen. Ungarische Zuhälter haben vereinzelt bereits erfolgreich Appartements und Wohnungen im Kreis 4 erworben. Es ist offensichtlich, dass sich seit der Einführung der Personenfreizügigkeit das Problem massiv verstärkt hat. Als Angehörige eines EU-Staates haben die Ungarinnen das Recht, in der Schweiz zu «arbeiten». «Selbstständigerwerbende» aus der EU können pro Jahr maximal 90 Tage in der Schweiz arbeiten. Die Anmeldung kann für die Prostituierten online erfolgen. Bei der Onlineanmeldung erhält man z.B. in Bern

einen Code, mit dem man befähigt ist, sich vor der Abreise wieder abzumelden. Nicht jede Frau hat einen eigenen Internetzugang. So können Personen, die für die Prostituierte die Onlineanmeldung übernommen haben, die Frauen zum Bleiben zwingen, indem sie den Code zurückhalten.

Mit der Ausweitung der Personenfreizügigkeit auf Rumänien und Bulgarien dürfte sich der Zustrom von Dirnen und Zuhältern aus den Oststaaten noch verstärken.

Ende August 2009 arbeiteten bereits 160 Ungarinnen auf dem Zürcher Strassenstrich. Die Zürcher Staatsanwaltschaft führt mehrere Strafverfahren gegen mutmassliche Roma-Zuhälter. Ihnen werden Menschenhandel, Förderung der Prostitution, Tötlichkeiten, Erpressung, Drohung etc. vorgeworfen. «Wir dürfen nicht dulden, dass in unserer Stadt Menschen schlechter als Vieh behandelt werden», sagt die Zürcher Polizeivorsteherin Esther Maurer gegenüber der «NZZ». Eine strafrechtliche Überführung der ungarischen Zuhälter gestaltete sich bisher als sehr schwierig. Die meisten Frauen wollen wohl aus Angst nicht aussagen. Dabei müsste der «Frischfleisch-Austausch» jede Woche auf dem Zürcher Hauptbahnhof genauer observiert werden.

Reinhard Wegelin/sifa

Einladung zum sicherheitspolitischen Stammtisch der sifa

Donnerstag, 5. November 2009, 20.00 Uhr

Haus am Land, Landhausquai 23, Solothurn

**Raumsicherung: Erfahrungen
aus der grossen Truppenübung
«Protector»**

Referent:

Brigadier Rudolf Grünig, Kdt Inf Br 5

Wir freuen uns auf eine angeregte Diskussion mit Ihnen zu den aktuellen
Problemen der Sicherheitspolitik.

Gäste sind herzlich willkommen. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Bitte leiten Sie die Einladung weiter an Bekannte und Freunde.

Vielen Dank!

Wir bitten Sie: Verbreiten Sie diesen Kommentar an alle Ihnen zugänglichen Adressen.

Werden Sie sifa-Mitglied.

Informationen erhalten Sie bei:

sifa – SICHERHEIT FÜR ALLE, Postfach 23, 8416 Flaach
Tel. 0041 (0)52 301 31 00
Fax 0041 (0)52 301 31 03

info@sifa-schweiz.ch

Besuchen Sie die «sifa» im Internet:

www.sifa-schweiz.ch